

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
Vorwort	7
Einleitung	9

Siebenbürgen

I. Das Land Siebenbürgen	17
II. Die Völker Siebenbürgens	19
1. Vom Altertum zum Mittelalter	19
2. Slawische Bauern und rumänische Hirten	20
3. Ungarn, Petschenegen und szeklische Grenzwächter	27
4. Deutsche Ritter und Geistliche, Händler, Krieger, Bergleute und Bauernsiedler	35
III. Landesausbau, Mission und neue Siedlung	40

Beiträge

I. Römerstraßen und mittelalterliche Wege in Siebenbürgen	45
II. Die Szekler	53
III. Die Wlachen	58
IV. Das Burzenland	62
V. Das Nösnerland	68
VI. Der kirchliche Grundbesitz in Siebenbürgen	77
1. Das siebenbürgische Bistum in Weißenburg	77
2. Das Benediktinerkloster Koloschmonostor	87
3. Andere siebenbürgische Benediktinerklöster	89
4. Die Hermannstädter Propstei	89
5. Das Zisterzienserkloster Kerz	90
6. Ungarländische Kirchen	90
7. Der Deutsche Ritterorden	94
VII. Der siebenbürgische Grundbesitz einiger Familien des ungarischen Hochadels	95
1. Das Geschlecht Kacsik	95
2. Das Geschlecht Tomaj	99
3. Das Geschlecht Kökényes-Renold	102
4. Das Geschlecht Becse-Gergely	104
5. Das Geschlecht Kán	107
VIII. Der siebenbürgische Grundbesitz einiger Familien des grundbesitzenden Neuadels deutscher und wallonischer Herkunft	110
1. Die Grafen von Talmesch	110
2. Die Grafen von Kelling und Petersdorf	116

3. Die Grafen von Salzburg	122
4. Die Grafen von Rodna	124
5. Die Grundherren von Fatendorf	125

SCHRIFTTUM

I. Allgemeine Hilfsmittel	126
II. Quellen	127
III. Darstellungen	128
IV. Sammelwerke	137
V. Abkürzungen und Sigel	138
ORTSNAMEN- UND SACHWEISER	141

Anhang**Kartenbeilagen und Erläuterungen**

I. Topographische Übersichtskarte von Siebenbürgen	1
<small>Rückseite: Karten- und Gradnetz der „Generalkarte von Mitteleuropa“, herausgegeben vom Militärgeographischen Institut in Wien</small>	
II. Römerstraßen in Siebenbürgen	1
III. Das römische Straßennetz im Gebiet der Donauländer	1
IV. Mittelalterliche Wege in Siebenbürgen	1
V. Das mittelalterliche Verkehrsnetz im Gebiet der Donauländer	1
VI. Die Szekler	2
VII. Die Wlachen	2
VIII. Die Deutschen	3
<small>Ortsnamenschlüssel zur Karte bzw. zu Kap. II/4 sowie zu „Beitrag“ IV und „Beitrag“ V auf der Rückseite von Karte X: Nösnerland Rückseite von Karte X: Burzenland</small>	
IX. Der kirchliche Grundbesitz in Siebenbürgen	4
<small>Ortsnamenschlüssel zur Karte bzw. zu „Beitrag“ VI auf der Rückseite von Karte VI: Besitz des Bistums Weißenburg Rückseite von Karte VII: Besitz der siebenbürgischen Kirchen Rückseite von Karte VIII: Besitz der ungarländischen Kirchen</small>	
X. Der siebenbürgische Besitz einiger Familien des ungarischen Hochadels	4
<small>Ortsnamenschlüssel zur Karte bzw. zu „Beitrag“ VII auf der Rückseite von Karte VIII: Besitz der Geschlechter Kacsik und Tomaj Rückseite von Karte IX: Besitz des Geschlechtes Kékényes-Renold Rückseite von Karte IX: Besitz des Geschlechtes Becse-Gergely</small>	
XI. Der siebenbürgische Besitz einiger Familien des grundbesitzenden Neuadels	5
<small>Ortsnamenschlüssel zur Karte bzw. zu „Beitrag“ VIII auf der Rückseite von Karte X: Besitz der Grafen von Talmesch Rückseite von Karte X: Unterwald mit Zekeschgebiet</small>	
XII. Die Besitzverhältnisse Siebenbürgens im Mittelalter	6
Berichtigungen	8
<small>Auf Karte III sind richtigzustellen die Ortsnamenschreibungen: Durostorum (statt Duroscorum), Stobi (statt Stubl), Ulpiana (statt Ulpianum); überall ist Roterturmpaß (statt Roter Turmpaß) zu lesen.</small>	

VORWORT

Über Entstehung und Werdegang dieser „Beiträge zur Siedlungsgeschichte Siebenbürgens im Mittelalter“ berichtet die Einleitung. Sie lagen 1957 der philosophischen Fakultät der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg als Dissertation vor. Seitdem wurden sie vielfach erweitert und umgestaltet; in der Anlage blieb die Arbeit jedoch unverändert. Nun ist sie gedruckt, und ich empfinde dankbar die vielfältige Hilfe, die mir zuteil geworden ist. Sie hat das Buch in der vorliegenden Form ermöglicht.

Ich danke vor allem meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Gerd Tellenbach, der mit wohlwollendem Zuspruch und persönlicher Anteilnahme die Arbeit gefördert und bis zu ihrem Abschluß begleitet hat.

Daß sie in der Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission erscheinen kann, danke ich ihrem Vorsitzenden, Herrn Professor Theodor Mayer, dem Herausgeber ihrer Buchreihe, Herrn Professor Harold Steinacker, und Herrn Professor Karl Kurt Klein, der den Druck der Arbeit angeregt und mit Umsicht und viel Geduld mitbetreut hat. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft habe ich für einen Druckkostenzuschuß für den Druck der Karten zu danken. Beim Entwerfen und Zeichnen der Reliefkarte Siebenbürgens hat mir Herr Helmut Baumann (Hermannstadt-Heidelberg) geholfen, beim Auffinden der rumänischen Ortsnamen für das Register Herr Dr. Wilfried Krallert von der Ortsnamenstelle der Arbeitsgemeinschaft Ost (Wien).

Besonderen Dank für viele Anregungen schulde ich Herrn Professor Klein und dem Arbeitskreis junger Siebenbürger Sachsen; bei seinen Jahrestreffen habe ich gute sächsische Tradition erlebt.

In einer Sache blieb ich ohne Hilfe. Ich stand lange ratlos vor dem wahrhaft babylonischen Sprachengewirr der siebenbürgischen Ortsnamen. Denn hier hat jeder Ort zwei, viele Orte haben drei und einige sogar vier und mehr verschiedene Namen. Während die Rumänen nur die rumänischen Namen verwenden, erscheinen bei den Ungarn nur die ungarischen. Die Sachsen benutzen die deutschen Namen, gelegentlich schreiben sie rumänische oder ungarische Bezeichnungen lautlich um oder sie verwenden die offiziellen ungarischen bzw. rumänischen Bezeichnungen. Auch die österreichische Generalkarte für Mitteleuropa, die ich verwendete, ist in ihrem Sprachgebrauch uneinheitlich: deutsche, ungarische und rumänische Namensformen erscheinen bunt durcheinandergemischt, und das gilt nicht etwa nur für die Siedlungsnamen, sondern auch für die Bezeichnungen der Gewässer und Berge.

Da mir für ein mittelalterliches Thema die deutschen und ungarischen Ortsnamen angemessener erschienen als die in der Literatur erst später auftretenden rumänischen, ich überdies an den Sprachgebrauch der Karte gewiesen war, verwende ich in meiner Arbeit für siebenbürgische Orte grundsätzlich die deutsche bzw. ungarische Namensform, für Orte in der Moldau und Walachei die deutsche bzw. rumänische. Lautliche Umschriften ungarischer bzw. rumänischer Namen treten dort auf, wo diese Namensformen in der deutschsprachigen Literatur bisher gebräuchlich waren. Auch das Fehlen diakritischer Zeichen in der Druckerei hat gelegentlich störend gewirkt. Die heute offiziellen Namen können im Register nachgeschlagen werden.